

# «Das obere Tösstal ist ein Hotspot für die Tagfaltervielfalt im Kanton»

Der Verein Schmetterlingsförderung ist seit gut vier Jahren in der Region tätig. Er wertet gezielt die Landschaft auf, um Tagfaltern verloren gegangenen Lebensraum zurückzugeben.

**TÖSSTAL** Sie sind klein, federleicht und vom Aussterben bedroht. Die Rede ist von den Tagfaltern, einer Untergruppe der Schmetterlinge. Viele von ihnen sind auf einen spezifischen Lebensraum angewiesen. Und genau das wird ihnen immer mehr zum Verhängnis. Die intensive Bewirtschaftung von Wald, Weiden und Wiesen, aber auch die Aufgabe von nicht rentablem Grünland führen dazu, dass das Landschaftsbild eintöniger wird. Ungenutzte Flächen verwalden und die einst stufenreichen Waldränder verschwinden.

Diesem Phänomen entgegenwirken will der Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensbedingungen gefährdeter Tagfalterarten wie des Rundaugen-Mohrenfalters oder des Waldteufels im Kanton zu verbessern. Um das zu erreichen, legt er seinen Schwerpunkt auf die Aufwertung ganzer Landschaftsräume und setzt Fördermassnahmen möglichst flächendeckend um.

Ein entsprechendes Grossprojekt läuft seit 2017 im Oberen Tösstal. «Die Gegend bietet eine unendliche Auswahl von sinnvollen und oft auch dringenden Lebensraumaufwertungen», erklärt Projektleiter Heinrich Schiess. «Sie ist ein Hotspot für die Tagfaltervielfalt im Kanton.» Hier seien noch mehrere seltene Arten anzutreffen, die im übrigen Kantonsgebiet bereits verschwunden oder selten geworden seien.

## Aufhellen der Wälder

Um den Tieren zu helfen, werden seit Projektbeginn in rund 100 Teilgebieten der Gemeinden Bauma, Fischenthal, Wila und Bäretswil verschiedene Massnahmen umgesetzt. Diese reichen vom Entbuschen von Wiesen bis hin zur Heckenpflege. Aber auch zahlreiche neue Waldlichtungen sind entstanden. Am wichtigsten sei, frühere Wiesen und Weiden, die zu Wald zu werden drohten, wieder zu öffnen, betont Schiess. «Wenn sich die Nutzung von Grünland nicht mehr lohnt und aufgegeben wird, gehen oft sehr artenreiche Lebensräume verloren.»



Das gezielte Aufhellen von Wäldern schafft wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. So erhalten bedrohte Schmetterlinge wie der Braune Feuerfalter wieder mehr Lebensraum. Trotz seiner Seltenheit ist dieser noch auf artenreichen Wiesen im Tösstal anzutreffen. Fotos: PD

Im weiteren Zusammenhang mit dem Wiesenöffnen seien grössere Eingriffe vor allem auch im Wald willkommen, erklärt er weiter. Offene, gut besonnte Wälder seien selber wertvolle Lebensräume. Sie würden dazu beitragen, «das Mosaik von Wald und Flur» wieder auferstehen zu lassen, welches einer Vielzahl von Pflanzen und Tieren Lebensraum böte.

## Vielfältige Unterstützung

Damit die Umsetzung der Massnahmen überhaupt möglich ist, braucht es die Zustimmung der Grundbesitzer und Bewirtschafter. Die Teilnahme am Projekt sei freiwillig und überdies

kostenlos, betont Schiess. Letzteres bewege wohl so manchen Waldbesitzer zu einer positiven Einstellung, ist er überzeugt. «Normale Holzschläge sind wegen der ständig sinkenden Holzpreise sehr oft gar nicht mehr rentabel.» Auch werde von vielen begrüsst, dass verwaldende Wiesen wieder geöffnet würden. «Oft auch von den Bewirtschaftern, die Ökoflächen dazugewinnen aber den Aufwand für das Entbuschen nicht selber tragen können.»

Um die Ausführung der Arbeiten kümmern sich viele verschiedene Parteien. In diesem Zusammenhang nennt Schiess Landwirte und Forstunterne-

men, aber auch Organisationen mit flexiblen Teilzeitkräften und initiative Privatpersonen. Vor Ort gebe es zwar auch einige maschinengerechte Arbeitsgänge, aber auch viel mühsame Handarbeit, zum Beispiel das Häufeln von Ästen oder das Auspickeln von Brombeeren auf frisch entbuschten Wiesen. Besonders hervorzuheben sei auch der Forstdienst, meint er. «Ohne dessen engagierte und sachkundige Hilfe wäre das Projekt gar nicht möglich.»

## 1,3 Millionen Franken

Das Projekt im Tösstal finanziert der Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich mit

Geldern von rund 20 zielverwandten Stiftungen und einigen privaten Spendern. Dazu gehören unter anderem der Fonds Landschaft Schweiz (FLS) und die Dr. Bertold Suhner-Stiftung in St. Gallen.

Gemäss Schiess steht für die Dauer des Projekts ein Budget von 1,3 Millionen Franken zur Verfügung. Die ersten vier Jahre hätten rund eine Million gekostet, erklärt er. Etwa 15 Prozent davon würden in die Organisation fliessen, unter anderem in die Auswahl von Projektgebieten, die Kontakte mit Beteiligten, die Administration sowie die Massnahmen- und Wirkungskontrolle.

Ob sich Aufwand und Ertrag dabei die Waagschale halten, findet Heinrich Schiess schwierig zu beurteilen. «Was ist genau «Ertrag», wenn es um die Förderung der Artenvielfalt geht?», meint er. «Aus Sicht des Projekts lohnt sich der Aufwand auf jeden Fall, nur schon weil wir unendlich viel gelernt haben, wie man so etwas am besten macht.»

## Massnahmen sind sichtbar

Und auch, weil in den verschiedenen Teilgebieten erste Ergebnisse sichtbar sind. «Man kann nicht mehr durch den Projektperimeter fahren oder gehen, ohne mindestens eine Massnahmenfläche zu sehen», sagt Schiess begeistert. Ausserdem würden die ersten Vergleichsaufnahmen eine «klare Zunahme» der Artenzahl auf den Projektflächen beweisen. In einigen Fällen hätten sich sogar die besonders gefährdeten Zielarten wieder in den aufgewerteten Lebensräumen eingefunden.

Der Projektleiter kann sich auch persönlich über einige tolle Momente freuen, die er seit Projektbeginn erlebt hat. Dazu gehören für ihn die vielen positiven Kontakte mit Leuten, die schönen Beobachtungen und der «überraschend rasante Verlauf» des Projekts.

## Es soll weitergehen

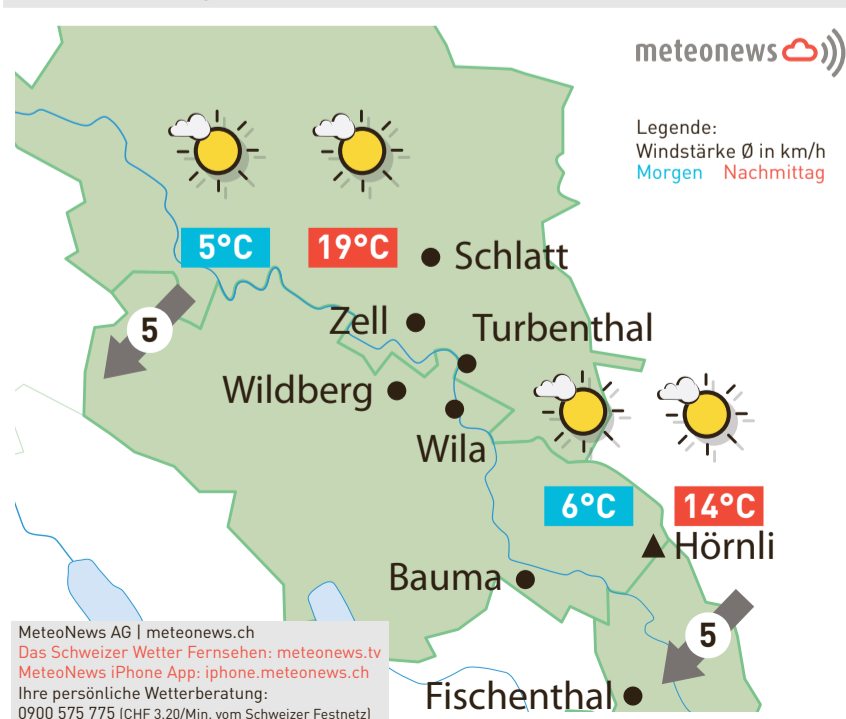
Im letzten Herbst kam noch die Verleihung des Elisabeth und Oscar Beugger-Preises hinzu. Ein eigentliches Highlight möchte der Projektleiter aber nicht hervorheben. Denn: «Ich sehe lieber den ganzen Blumenstrauß als nur eine einzelne Rose.»

Doch die Arbeiten im Oberen Tösstal neigen sich dem Ende zu. Nach dieses Jahr schliessen die Verantwortlichen das laufende Projekt ab. Pläne für die Zukunft sind aber bereits vorhanden. Der Schmetterlingsschutz soll weitergehen. Ein entsprechendes Gesuch, in Zielen und Umfang vergleichbar mit dem laufenden Projekt, liegt zurzeit den Stiftungen vor, erklärt Heinrich Schiess. «Wir sind sehr guter Hoffnung, dass die Geldgeber ein Anschlussprojekt ermöglichen werden.»

Annabarbara Gysel

## AKTUELLES WETTER IM TÖSSTAL

### WETTER HEUTE



### Biowetter / Schadstoffe

Herz/Kreislauf	3
Kopfschmerzen	2
Rheuma	2
Feinstaub	2
Ozon	3
Stickoxide	2

Beschwerden- und Belastungs-Skala: 1 keine, 2 leichte, 3 mässige, 4 starke, 5 akute

### Sonne / Mond

Sonne	05:36	21:11	Vollmond: 24.06.2021
Mond	23:59	07:04	Neumond: 10.06.2021

### Bauernregel

Donner im Mai führt guten Wind herbei.

### AUSSICHTEN

	SA	SO	MO	DI
Tösstal (rund 600 m ü. M.)	7°C / 17°C	7°C / 17°C	7°C / 18°C	7°C / 19°C
Hörnli	7°C / 13°C	6°C / 13°C	6°C / 14°C	7°C / 15°C

### NOTFALLNUMMERN

#### Im Notfall einen Schritt voraus!

- 112 Internationale Notrufnummer
- 117 Polizei
- 118 Feuerwehr
- 140 Strassen-Pannenhilfe
- 143 Telefon-Seelsorge Dargebotene Hand
- 144 Sanität, Ambulanz
- 145 Gift-Infos, Notfallberatung
- 147 Kinder-/Jugendnotruf
- 163 Strassenzustand
- 187 Lawinenbulletin
- 1414 Rega, Rettungsflugwacht
- 044 261 8866 Elternnotruf
- 0800 336655 Medizinische Hilfe